

Ergebnisse aus der INVOLVED Studie

Dieses Projekt wird im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowenien-Österreich vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem Land Kärnten und Land Steiermark gefördert./

Projekt podpirajo v okviru kooperacijskega programa Interreg V-A Slovenija-Avstrija Evropski sklad za regionalni razvoj, dežela Koroška in dežela Štajerska.

Ablauf

- Vorstellung des Projekts
- Präsentation der Ergebnisse der qualitativen Erhebung aus Sicht der betroffenen Zielgruppen - FH-Prof.in Mag.a Dr.in habil. Susanne Dungs, Fachhochschule Kärnten
- Präsentation der quantitativen Expert*innenbefragung – Mag. Bernhard Sundl, Caritas Steiermark und Mag. Christina Staubmann, Caritas Kärnten
- Fragenrunde im Plenum
- Diskussion in Kleingruppen
- Gemeinsamer Austausch und Abschluss

Ende: 17 Uhr

- INVOLVED ist ein EU-gefördertes grenzüberschreitendes Projekt zum Thema: „soziale Integration arbeitsmarktferner und ausgrenzungsgefährdeter Menschen durch ehrenamtliches Engagement und neue Formen der Beschäftigung“.
- Verschiedene Arbeitswelten und Rahmenbedingungen in den Regionen – wenig Unterschied in der Situation von Menschen, die sowohl am Erwerbsleben als auch am gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilhaben
- Ziel des Projekts INVOLVED ist es, Menschen, die derzeit nicht am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen, über innovative Beschäftigungsformen wieder zur sozialen Teilhabe anzuregen. Dabei werden die betroffenen Menschen miteinbezogen und ihre Bedürfnisse und Rahmenbedingungen erhoben. Damit können Beschäftigungsmöglichkeiten innovativ und qualitativ weiterentwickelt werden.

Zielsetzung der Studie

- Die spezifischen Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppen im Blick auf ihre gelingende Sozial-und Arbeitsmarkt-Integration erheben.
- Die Integrationshemmnisse ermitteln und Lücken in den Regelsystemen aufzeigen.
- Das Set an bestehenden Maßnahmen beleuchten und innovative Formen der Beschäftigung / Unterstützung skizzieren.
- Die Bedeutung freiwilligen Engagements für die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe in diesen Zusammenhängen ausloten.

ALEXANDER, 44 Jahre

Alexander hat eine Lehre als Schlosser gemacht. Jahrelang hatte er einen sicheren Job in einer größeren Firma. Vor acht Jahren begannen die Probleme mit einem Kollegen. Alexander hat nie gelernt, sich durchzusetzen und zu wehren. Er zieht sich mehr und mehr zurück und kündigt nach einem Jahr, weil er das Mobbing nicht mehr aushält. Er ist so belastet, dass er sogar daran denkt, mit dem Auto auf der Autobahn gegen das Tunnelportal zu fahren. Es wird eine Depression diagnostiziert. Seit sieben Jahren versucht er immer wieder Fuß zu fassen. Holt sich Hilfe, bricht dann die Gespräche nach kurzer Zeit wieder ab, weil er denkt, es geht schon wieder. Immer wieder greift er auch vermehrt zum Alkohol. Irgendwann fährt er betrunken mit dem Auto und wird aufgehalten. Er kann sich gar nicht mehr erinnern, wie viel er vorher getrunken hat. Ein Führerscheinentzug ist die Folge. Immer mehr Schulden häufen sich an. Bei seinen Eltern, denen er nichts vom Führerscheinentzug sagt, weil sie schon alt sind und er sie nicht belasten möchte, meldet er sich immer seltener.

Alexander lebt alleine, er hat keine Kinder und keine Beziehung. Im Alltag fehlt ihm die Struktur und ein Lebensziel. Wofür soll er in der Früh überhaupt aufstehen, wofür soll er die Wohnung zusammenräumen und für sich alleine kochen? Einzig sein geliebter Sportverein ist Stütze und Ressource. Er ist leidenschaftlicher Fußballer. Dort trifft er Menschen, die ihn anerkennen und nicht bewerten.

Vor einem Jahr nimmt er wieder einen Anlauf und sucht die Beratungsstelle auf, weil ihm ein Freund dringend rät, sich Hilfe zu suchen. Er möchte sich gerne umschulen lassen und eine Ausbildung zum Masseur erlernen. Diesen Beruf wollte er schon immer machen.

* Name wurde geändert und Geschichte so erzählt, dass Person nicht erkennbar ist

Studie INVOLVED

- Qualitative Studie aus Sicht der betroffenen Zielgruppe
- Wissenschaftlicher Partner: Forschungsgruppe LiPA (Lernen im Prozess der Arbeit), FH Kärnten

FH-PROF.^{IN} MAG.^A DR.^{IN} HABIL. S
 USANNE DUNGS



FH-PROFESSOR DR. HELMUT
 RICHARD ARNOLD



STEPHANIE BERGMANN, BA
 MA



- Quantitative Befragung aus Expert*innensicht



Ergebnisse aus der Expert*innenbefragung

Dieses Projekt wird im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowenien-Österreich vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem Land Kärnten und Land Steiermark gefördert./

Projekt podpirajo v okviru kooperacijskega programa Interreg V-A Slovenija-Avstrija Evropski sklad za regionalni razvoj, dežela Koroška in dežela Štajerska.

Erhebungsdesign und -inhalte

Teilnehmer*innen an Befragung (vollständige Beantwortung): 50 Expert*innen aus Kärnten (18) und der Steiermark (32)

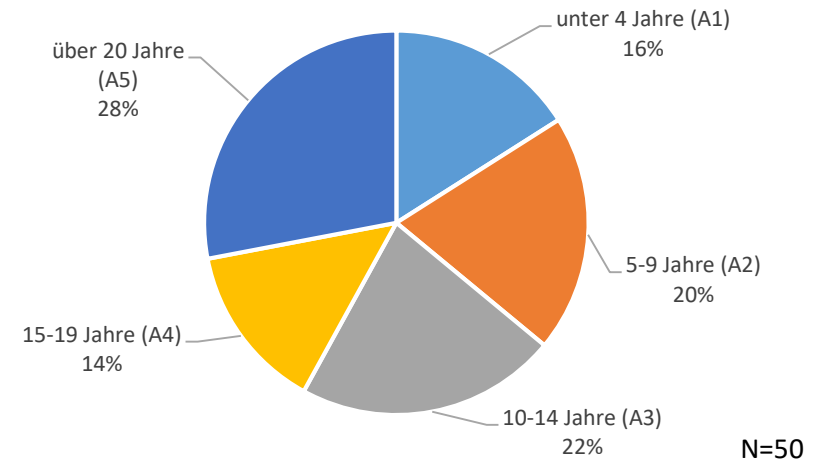
Befragungszeitraum: Mai-Juni 2020

Befragungsdesign: Online-Befragung mit quantitativen und qualitativen Fragestellungen

Befragungsinhalte:

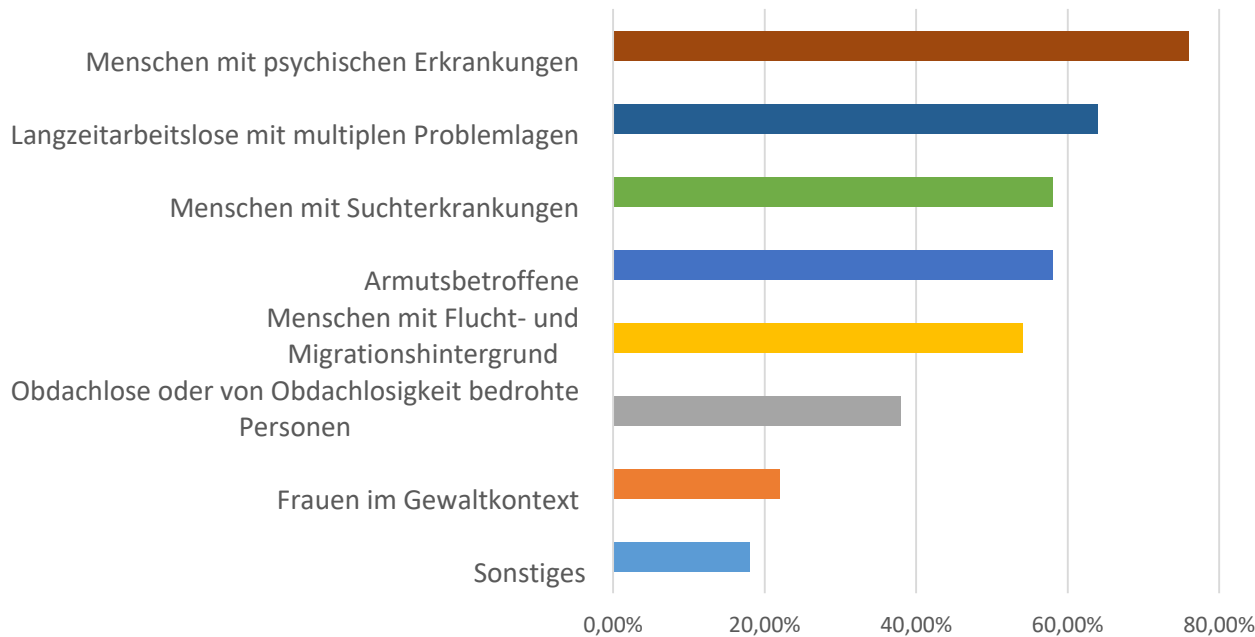
- Problemlagen der Zielgruppen und Ursachenzuschreibungen
- Soziale Teilhabe und Unterstützungssysteme
- Arbeitsmarktintegration und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen
- Freiwilligenarbeit als Möglichkeit der Teilhabe

Erfahrung in der Arbeit mit den Zielgruppen



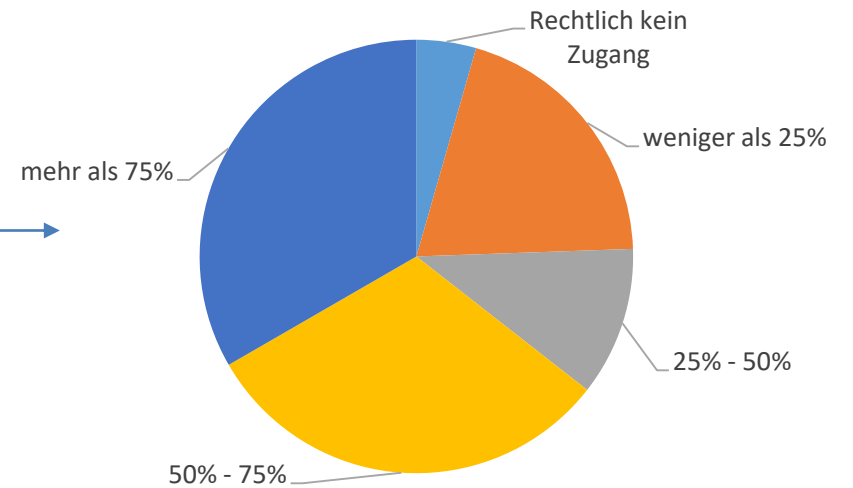
Betreute und begleitete Zielgruppe der Teilnehmer*innen

Mit welcher/n der folgenden Zielgruppen arbeiten Sie in Ihrem Alltag zusammen?



N=50

Langzeitarbeitslosigkeit bei Zielgruppe

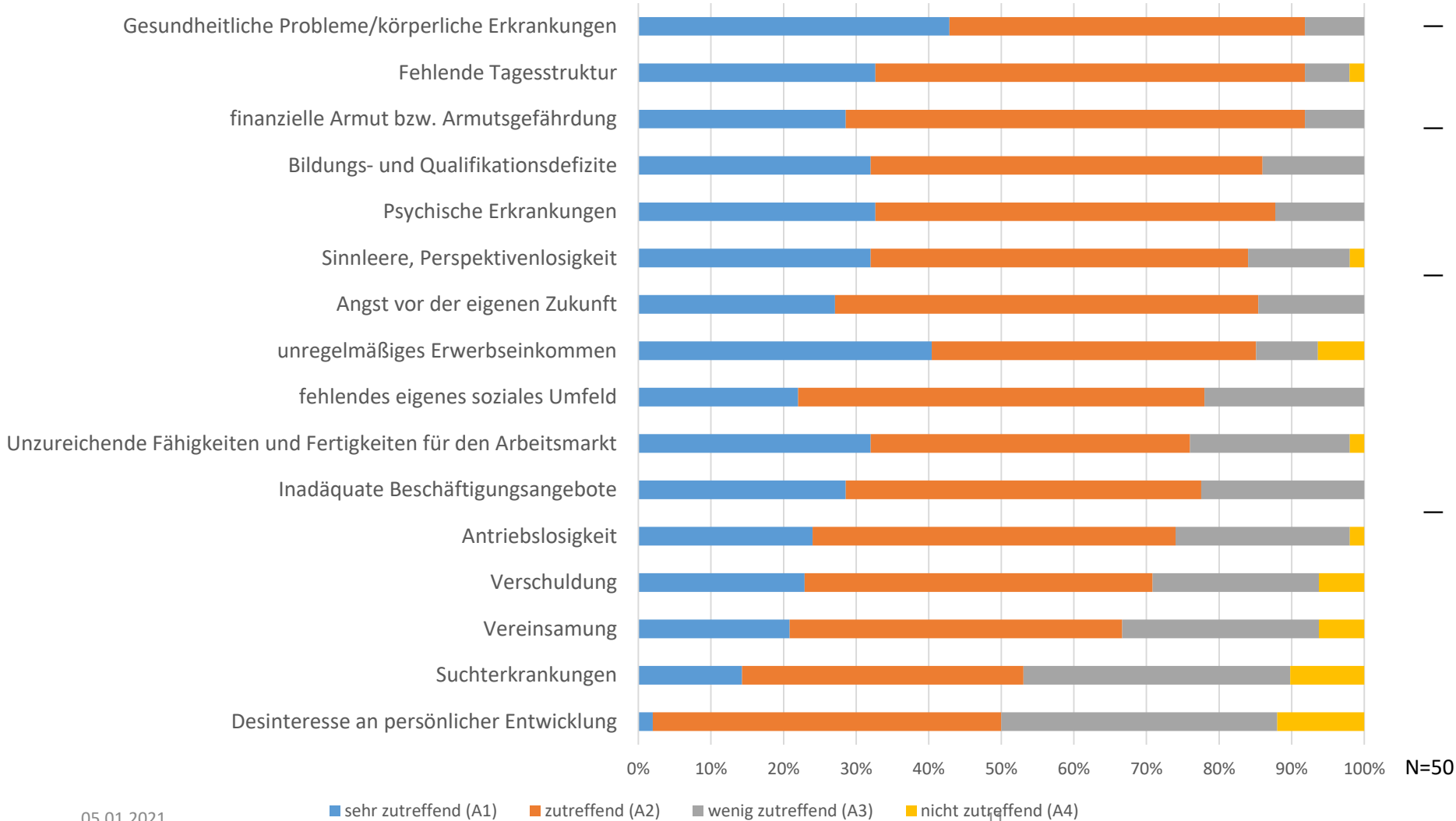


N=50

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

PROBLEMLAGEN UND BESTEHENDE UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME DER ZIELGRUPPEN

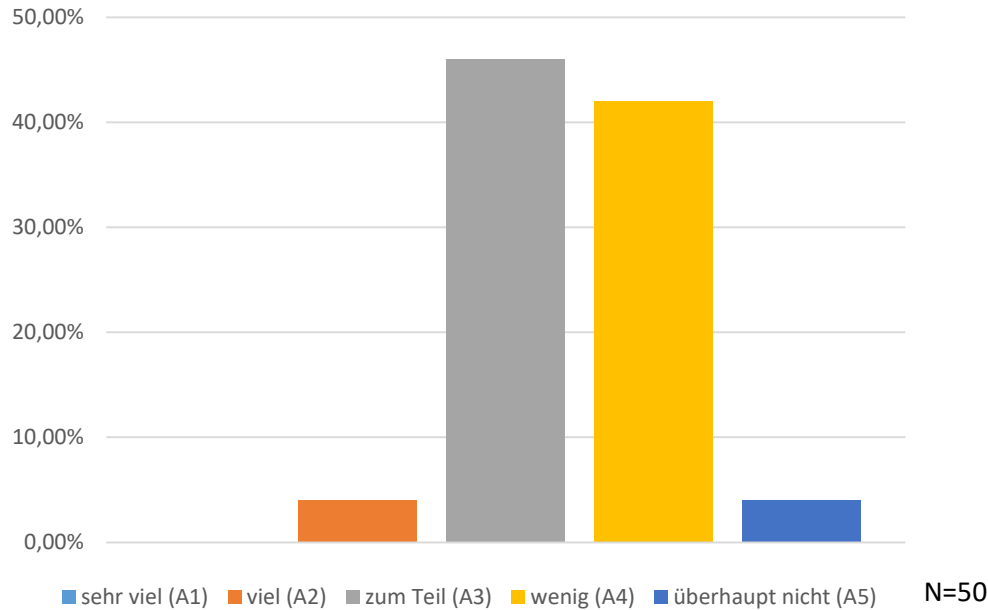
Problemlagen der Zielgruppen



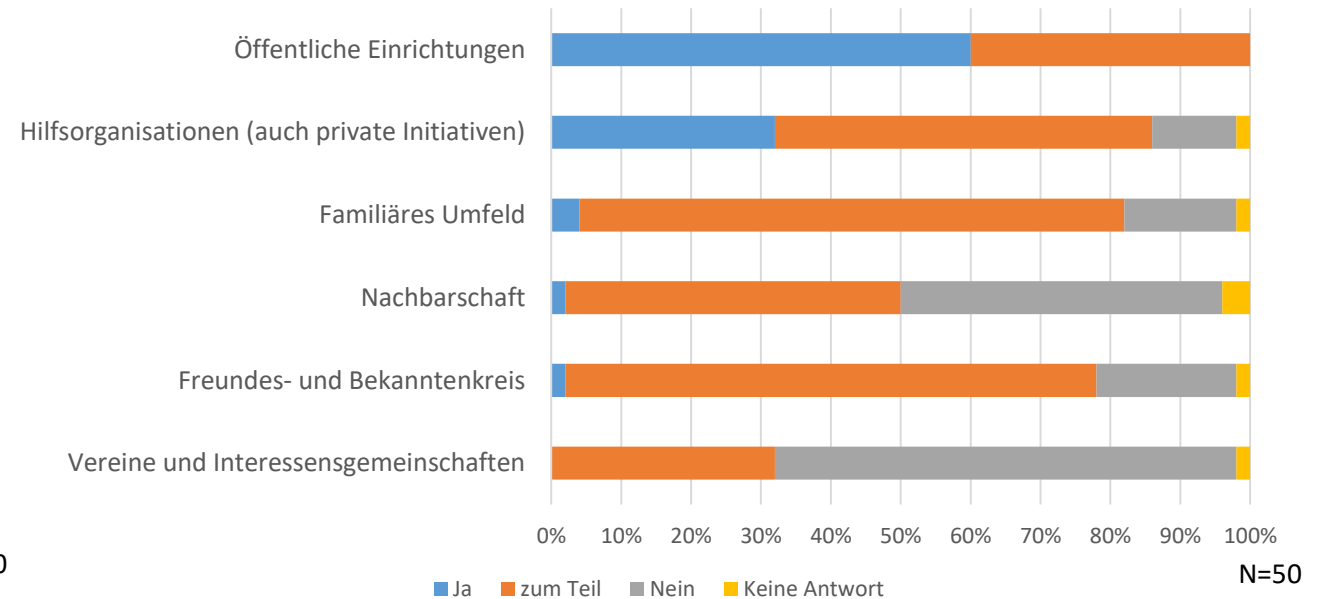
- Herausforderungen der Zielgruppen sind vielfältig
- In den meisten Fällen sind die Betroffenen mit multiplen Problemlagen konfrontiert
- Häufig sind es gesundheitliche und psychische Probleme sowie Bildungs- und Qualifizierungsdefizite
- Fehlende Tagesstruktur stellt für die meisten ein Problem dar

Gesellschaftliche Teilhabe der Betroffenen und Unterstützungssysteme

Gesellschaftliche Teilhabe



Unterstützungssysteme



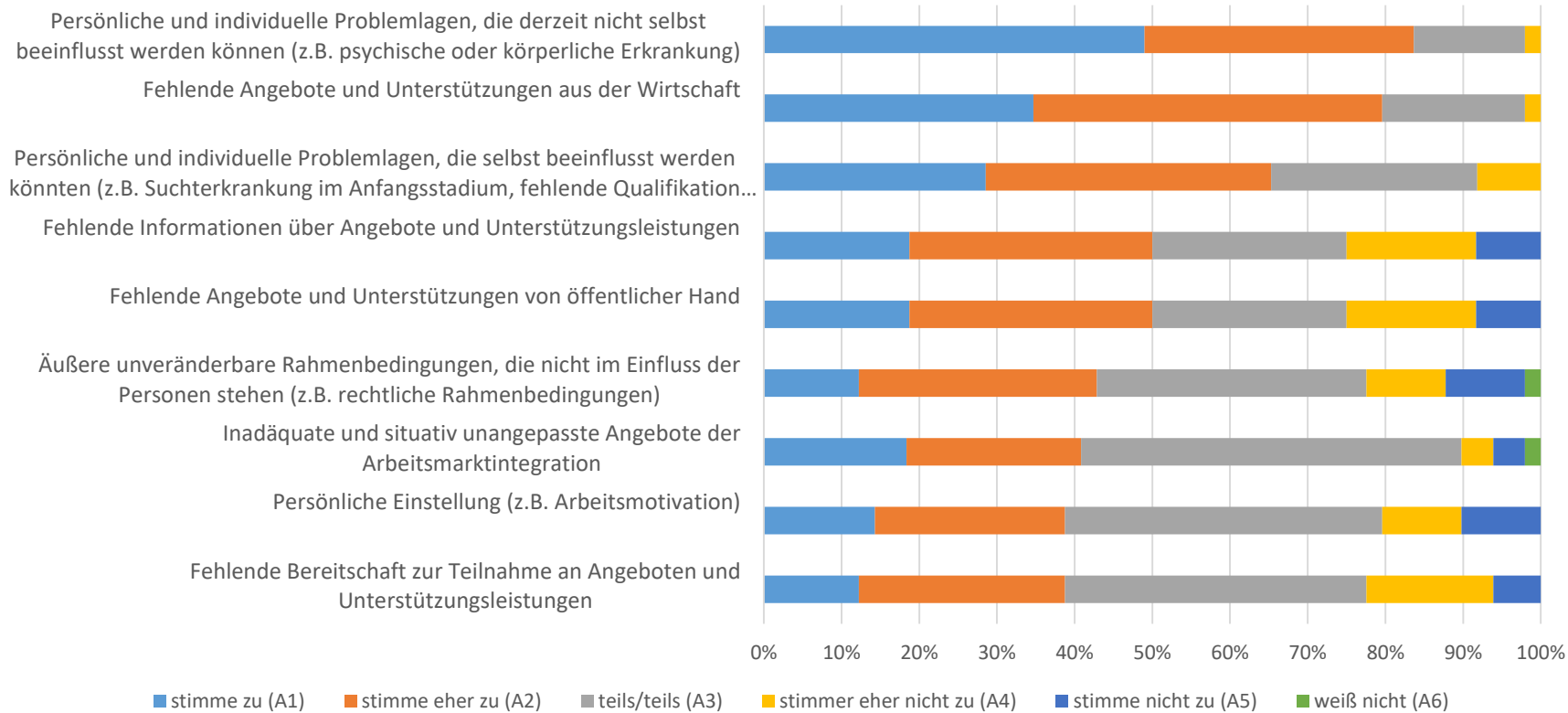
- Gesellschaftliche Teilhabe findet nur sehr eingeschränkt statt
- Hilfe und Unterstützung gibt es meist von außen d.h. durch öffentliche und private Institutionen und Organisationen, weniger aus dem eigenen Umfeld

ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

ARBEITSMARKTCHANCEN UND ARBEITSMARKTPOLITISCHE MAßNAHMEN

Erschwerner Arbeitsmarktzugang: Ursachenzuschreibung

Welche Ursachen sind Ihrer Erfahrung nach ausschlaggebend für den erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt?



N: 50

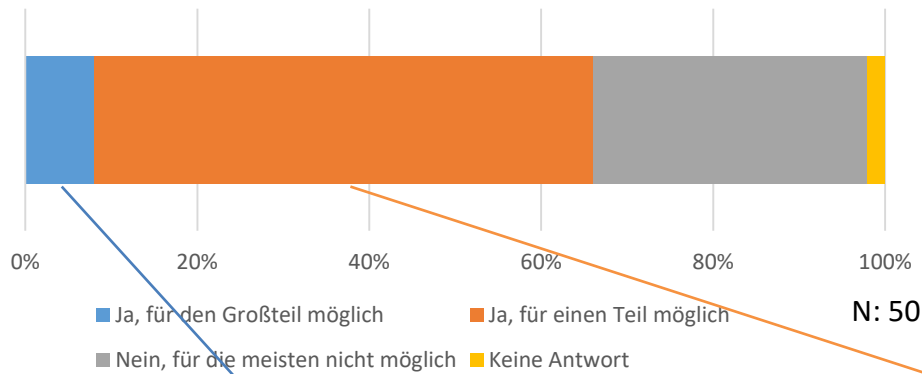
- Individuelle Problemlagen der Betroffenen werden als Hauptursache gesehen
- Adäquate Angebote fehlen
- Fehlende Bereitschaft der Betroffenen spielt geringere Rolle

Negative Zuschreibungen seitens der Gesellschaft

- Sind selbst schuld, strengen sich nur nicht genügend an – Situation als persönliches Versagen
- Fehlender Arbeitswille, Faulheit und mangelnde Motivation
- Diskriminierung aufgrund von Krankheit, Herkunft, Suchtverhalten und äußerem Erscheinungsbild

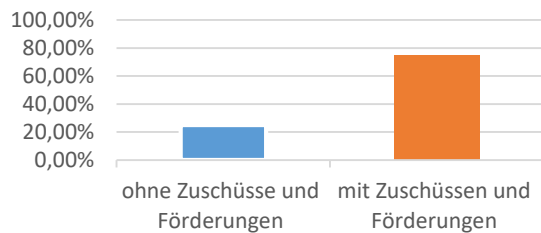
Einschätzung der Chance auf Reintegration

Denken Sie, dass Ihre Zielgruppe/n Chancen auf dauerhafte Reintegration in den Arbeitsmarkt haben?

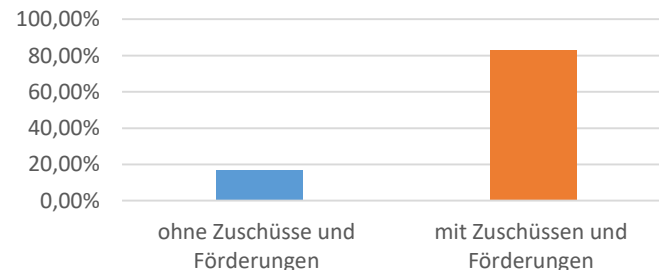


- Eine Reintegration in den Arbeitsmarkt wird in vielen Fällen für möglich gehalten.
- Dies allerdings nur mit Zuschüssen und Förderungen
- Eine Reintegration in den Arbeitsmarkt ohne diese wird für sehr schwierig eingeschätzt.

Ja, für den Großteil möglich:

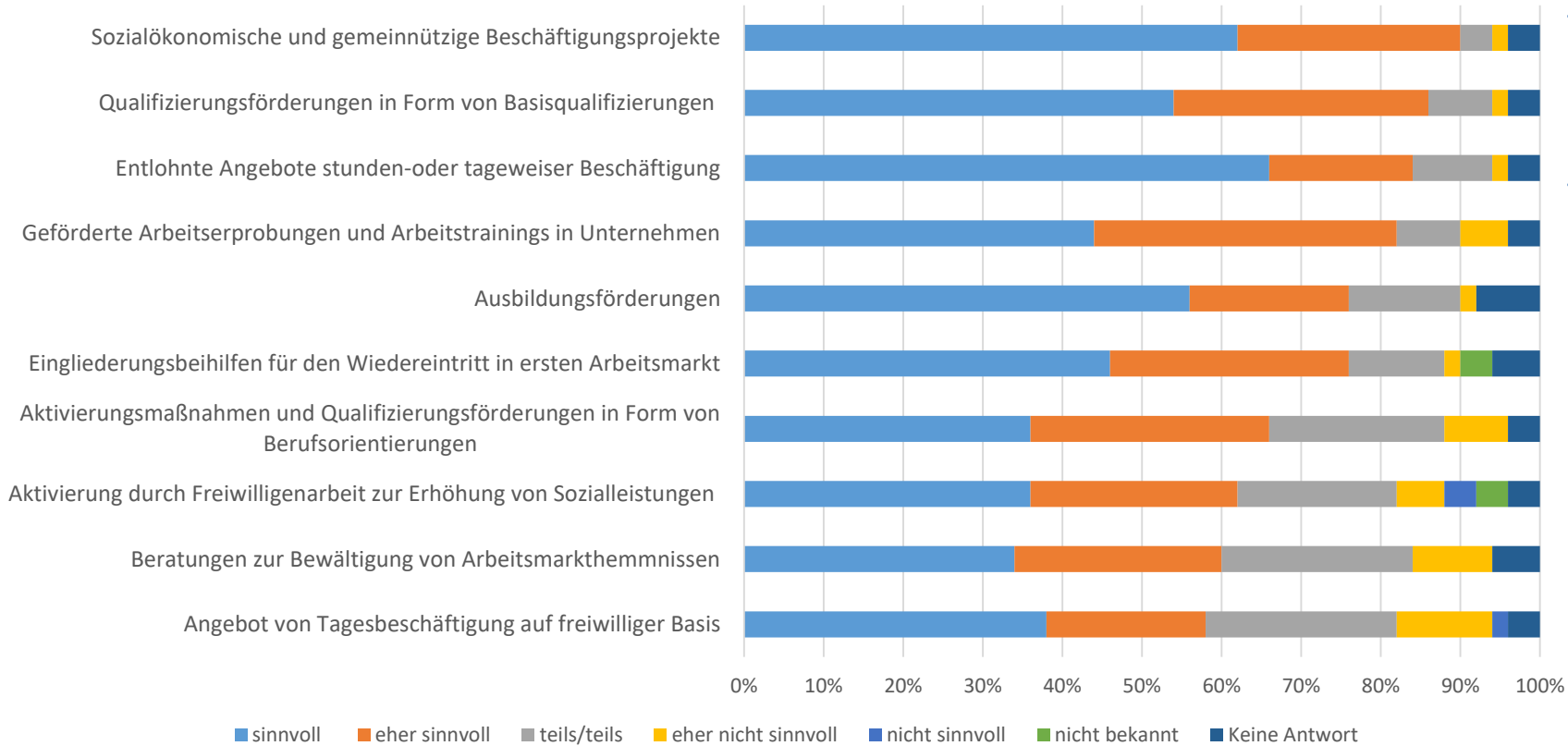


Ja, für einen Teil möglich:



Beurteilung Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration

Welche der folgenden Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration erachten Sie als sinnvoll?

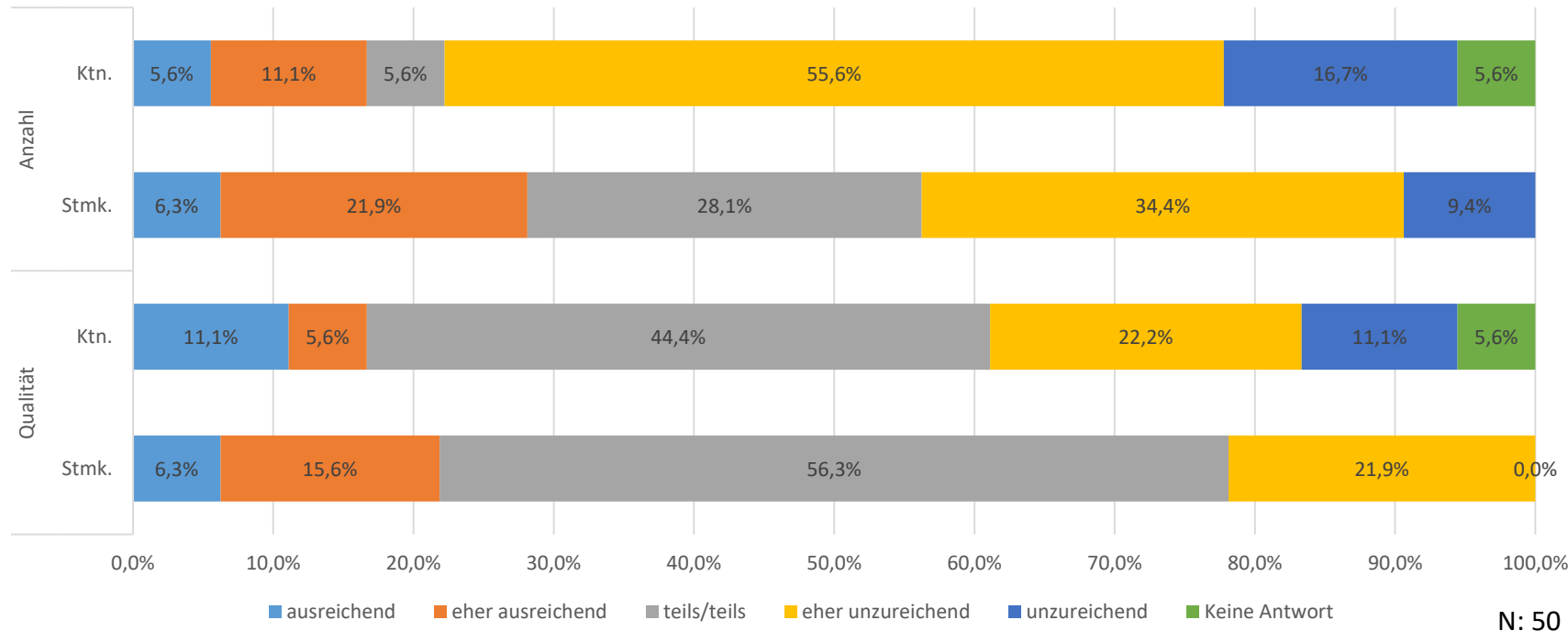


- Bestehende Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen werden als sehr sinnvoll eingeschätzt
- Qualifizierung vor allem im Basisbereich sinnvoll
- Stunden- und tageweise Beschäftigung sollte angeboten werden

N: 50

Zufriedenheit mit bestehenden Hilfsangeboten

Wie würden Sie die bestehenden Hilfsangebote und Maßnahmen, die im Rahmen der Arbeitsmarktintegration angeboten werden, einschätzen?



- Die Anzahl der Plätze in bestehenden Maßnahmen wird als eher unzureichend eingeschätzt
- Qualität der Hilfsangebote wird sehr unterschiedlich empfunden
- Sowohl Anzahl als auch Qualität der bestehenden Hilfsangebote wird in der Steiermark positiver als in Kärnten eingeschätzt



Benötigte Unterstützungsleistungen

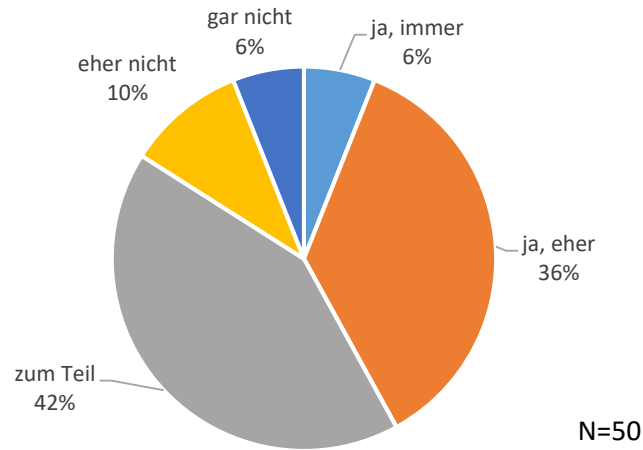
- Niederschwellige Beschäftigungsangebote, die zur Stabilisierung der Lebenssituation abzielen und noch nicht auf die Integration in den Arbeitsmarkt
- längerfristige Beschäftigungsangebote
- Mehr Beschäftigungsangebote für Jugendliche (mit Behinderung)
- Stundenweise, tagesstrukturierende entgeltliche Angebote
- Zugang zu Psychotherapieangeboten, Suchtberatung etc.
- Housing first Angebote, mehr mobile Sozialarbeit
- Soziale Räume, die Tagesstruktur geben und Begleitung ermöglichen

TEILHABE DURCH FREIWILLIGES ENGAGEMENT

ASPEKTE DER FREIWILLIGENARBEIT

Aspekte der Freiwilligenarbeit

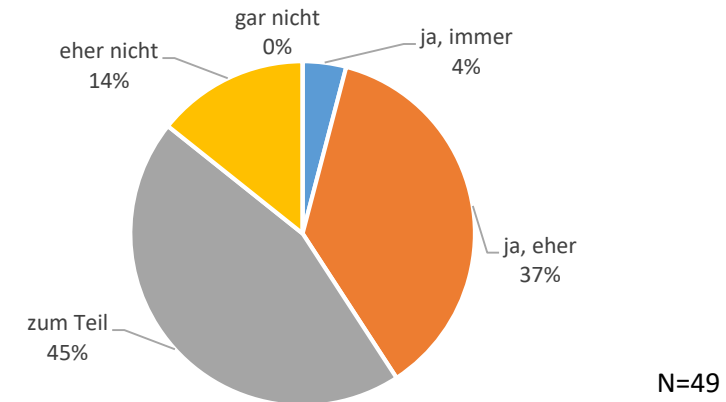
Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe?



Positive Aspekte

- Einbindung in soziales Umfeld
- Aufbau von persönlichen Kontakten und Netzwerken
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Erweiterung der persönlichen Kompetenzen
- Erlernen von Tagesstruktur
- Positives Gefühl durch Beitrag zum Gemeinwohl

Unterstützung den (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern?



Negative Aspekte

- Finanzielle Notlagen bleiben dennoch bestehen
- Fehlendes Verständnis, sich in der eigenen Situation freiwillig einzubringen
- Befürchtung, dass nur unbeliebte Tätigkeiten an Freiwillige ausgelagert werden
- Zu großer finanzieller Aufwand, "es sich nicht leisten können" (z.B. Fahrtkosten)
- Zu wenig gesellschaftliche Anerkennung



COVID 19 Pandemie

AUSWIRKUNGEN DER CORONA-KRISE AUF DIE ZIELGRUPPEN

Auswirkungen der Krise

Spürbare Auswirkungen der Krise

Arbeitsplatzverlust bzw. Verlust von Arbeitsplatzperspektiven

Auswirkungen durch Ängste auf die (psychische) Gesundheit, fehlende/ausgesetzte Untersuchungen etc.

Verlust der Tagesstruktur
Projekte, Kurse etc. wurden beendet bzw. reduziert

Vereinsamung durch weniger soziale Kontakte und reduzierte oder geschlossene Einrichtungen

Armut und finanzielle Notlagen durch reduzierte Basisversorgung

Ängste der Betroffenen

Angst davor selbst zu erkranken und gesundheitlicher Auswirkungen

Angst vor der Arbeitsmarktsituation; Befürchtung gar keine Chance mehr zu bekommen, weil Menschen mit besserer Perspektive auf dem Arbeitsmarkt sind

Existenzängste/finanzielle Notlagen, auch das zu verlieren was man derzeit noch hat (auch an Unterstützungsleistungen)

Zukunftsängste allgemein – was kommt auf sie zu, was wird sich verändern

Vereinsamung und Verlust sozialer Kontakte

Positiv: *Zusammenhalt in der Gruppe und Gefühl von Gemeinschaft, Personen häufig sehr krisenerfahren und mit hoher Resilienz ausgestattet*

Zukünftige Auswirkungen der Krise

Zukünftige
Auswirkungen
der Krise

Verfestigung der Arbeitslosigkeit und Verlängerung
der Arbeitslosigkeitsdauer

Erschwerter bzw. kein Zugang mehr zum
Arbeitsmarkt

Verschärfung der Fördersituation bei Projekten für
arbeitsmarktferne Zielgruppen

Befürchtung, dass es für Zielgruppe zukünftig weniger
finanzielle Unterstützungen geben wird

Verfestigung der Not und Ängste vor der Zukunft mit
den bekannten körperlichen und psychischen
Auswirkungen

ERKENNTNISSE

- Arbeitsbereitschaft vorhanden, aber Arbeitshemmnisse (körperlich/psychisch/bildungsfern etc.)
 → arbeitsfähig unter bestimmten Rahmenbedingungen
- Fehlendes soziales Netzwerk im persönlichen Umfeld
 → Arbeit hat einen hohen sozialintegrativen Wert (soz. Teilhabe, Anschluss)
- Ausgegrenzte Menschen haben besondere Bedürfnisse
 → besondere Bedürfnisse erfordern besondere und unterschiedliche Maßnahmen
- Freiwilligenarbeit unterstützt soziale Teilhabe und Arbeitsmarktintegration
 → entscheidend ist ein durchdachtes System von Leistung und Gegenleistung

SOZIALE TEILHABE DURCH BESCHÄFTIGUNG

IMPULSE AUS DER STUDIE

Transformation der Arbeitswelt

- Neoliberale Diktion der Eigenverantwortung
- Schuldzuweisungen treffen geballt, Verantwortung für Situation liegt allein bei Betroffenen
- Es wird von ihnen etwas erwartet, das sie nicht leisten können
- Ursachen von Notlagen werden individualisiert und damit die Machtlosigkeit der Betroffenen in der Hilfe verstärkt
- Aktive Arbeitsmarktpolitik, verknüpft mit zumeist finanziellen Sanktionen, kann die bestehenden Probleme dieser Zielgruppe zum Teil eher verschärfen
- Empowerment Ansätze/aktivierende und individualisierte Selbstsorgelogik überfordern zum Teil Betroffene

Innovative Ansätze der Sozial- und Arbeitsmarkt-Integration

- Betroffene präferieren bezahlte Arbeit und orientieren sich an Normalarbeitsverhältnissen. Viele der Befragten wünschen sich, trotz zunehmender Arbeitsmarktferne ein stabiles Arbeitsverhältnis
- Aber mit verminderter Wochenarbeitszeit, entschärften Anforderungen und humaneren Rahmenbedingungen.
- Aktivierende Arbeitsmarktpolitik ist zu wenig an den Einzelnen und deren Lebenssituationen orientiert und müsste starker maßgeschneidert gestaltet werden.
- Maßnahmen zur Aktivierung und gesellschaftlichen Teilhabe ohne, dass die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt vorrangig sein müsste

Potentiale der Freiwilligenarbeit

- Zukunft der Arbeit liegt auch in Modellen, die sich nicht nur auf die Erwerbsarbeit konzentrieren, sondern sie denken die Gesellschaft und Gesamtwirtschaft ganzheitlich (siehe z.B. auch Care Arbeit)
- Betroffene geben an, an Freiwilligenarbeit interessiert zu sein. Teilhaben wird auch als Zurückgeben-Können definiert
- Bestreben einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen zu können ist groß
- Denkt man Arbeit nicht neu dann bleibt “entweder Ganz-Drinnen-Sein” in der leistungsfixierten Arbeit oder “Ganz-Draußen-Sein”.

Vielen Dank!

SI-AT 284 INVOLVED

Dieses Projekt wird im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowenien-Österreich vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem Land Kärnten und Land Steiermark gefördert./

Projekt podpirajo v okviru kooperacijskega programa Interreg V-A Slovenija-Avstrija Evropski sklad za regionalni razvoj, dežela Koroška in dežela Štajerska.